

Die Tageszeitung zur Wallfahrt PAULINUS



Wallfahrtstageszeitung Nummer 6 · 18. April 2012 · 138. Jahrgang Redaktion: Tel. (06 51) 71 05-610 · Leser-Service: Tel. (06 51) 46 08-152 · Anzeigen: Tel. (06 51) 46 08-123 www.paulinus.de

Inhalt

Grußwort Georg Binniger	2
Angemeldete Gruppen	2
Blickpunkt Aktion Arbeit	3
Geistliche Gemeinschaften Gemeinschaft Emmanuel ..	4-5
Geschichte der Wallfahrt 1512 bis 2012	6-7
Näher Betrachtet „Lesen Sie die Bibel, lesen Sie den Koran!“	8
Pilgergruppe Canterbury	9
Comic Ein Pilgertag	10
Menschen Michael Köhl	11
Aljoschas Rockblick	11
Kunst und Kultur Figurenzyklus: Stationen des Lebens	12
Kunst im Stadtbus	13
Service Programmhinweise	14-15
Trierisch für Anfänger	14
Stadtplan	16

Trierer Wetter



Grafik: Johannes Kolz

Heute gibt es einen Wechsel aus vielen Wolken und meist nur kurzen sonnigen Abschnitten. Dazu entwickeln sich im Tagesverlauf Schauer und auch Gewitter. Die Höchsttemperatur liegt zwischen 10 und 14 Grad. Der Wind weht mäßig und besonders in Schauer- und Gewitternähe böig aus Süd bis Südost.

(c) Deutscher Wetterdienst, Offenbach



Der eine Rock und die vielen Bilder

Die Wallfahrt und die Tunika sorgen für viel Kreativität: Viele Gruppen und Einzelpilger bringen so wie hier „ihre“ Darstellung des Heiligen Rocks mit nach Trier und sorgen so nicht nur für viele bunte Farbtupfer im Stadtbild, sondern bringen auf diese Weise auch ihren Glauben zum Ausdruck. Foto: Bastian Henning

Ein Rock – viele Angebote

Ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst zum Start am 13. April, frohe Pilger aus nah und fern, kaltes, aber überwiegend trockenes Wetter: Das waren die ersten fünf Tage der Heilig-Rock-Wallfahrt.

Von Bruno Sonnen

Schon nach fünf Tagen ist es eine schier unfassbare Fülle von Eindrücken, die sich einstellen, wenn man die bisherigen Bilder der Wallfahrt vor seinem geistigen Auge Revue passieren lässt.

Da war der beeindruckende Eröffnungsgottesdienst am 13. April, in dem der Sondergesandte des Papstes, Kardinal Marc Ouellet, das Grußwort von Benedikt XVI. verlas. Er habe sich „in Gedanken als Pilger in die altherwürdige Stadt Trier“ begeben, betont der Papst darin. Nach dem Eröffnungsgottesdienst, an dem auch zahlreiche Politiker und Vertreter



Wallfahrtsleiter Bätzing ist auch bei den Medien gefragt. Foto: Bastian Henning

des öffentlichen Lebens teilnahmen – an ihrer Spitze die saarländische Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer und der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck – schaltet die Wallfahrt am Tag danach sozusagen auf „Normalmodus“ um. Zahlreiche Kirchen in der Trierer Innenstadt laden mit besonderen Angeboten zum Besuch

ein, dort freuen sich nicht nur die angereisten Geistlichen Gemeinschaften auf die Pilgerinnen und Pilger; in St. Paulus hat zum Beispiel die „Kirche der Jugend“ ihre Pforten geöffnet, in der Welschnonnenkirche machen die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands und die Waldbreitbacher Franziskanerinnen ein umfangreiches Programmangebot. Auch das tägliche Abendlob, das viele noch von der Wallfahrt 1996 kennen, findet wieder abends um 21 Uhr im Dom statt (außer samstags).

Und so fällt denn auch die erste Zwischenbilanz von Wallfahrtsleiter Dr. Georg Bätzing positiv aus. Die ersten Tage seien für ihn „eine wunderbare Erfahrung“, sagt er. „Es ist zwar kalt, richtig April-kalt, aber das hindert offenbar die Menschen nicht, zu kommen.“ Gleich am ersten Wallfahrtswochenende seien „schon mehrere zehntausend Menschen“ gekommen, „um einfach mal zu schauen, wie die Wallfahrt sich anfühlt“.

Was Bätzing besonders freut: Wenn er im Dom ist, stellt er immer wieder fest, wie die Menschen am Schrein „innerlich berührt“ werden.



Grußworte



Foto: Bistum Trier

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Pilgerinnen und Pilger!

Ganz herzlich begrüße ich Sie zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 in Trier. Ich freue mich sehr, dass Sie die Gelegenheit nutzen, die sich uns 500 Jahre nach der ersten Zeigung der Tunika eröffnet – durch die Reliquie hindurch auf den innersten Kern unseres Glaubens zu schauen: Jesus Christus, der in seiner Liebe alles hergab, sogar sein „letztes Hemd“.

Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort: „... und führe zusammen, was getrennt ist.“ Darin steckt die Sehnsucht nach der Einheit jenseits aller Trennungen und Spaltungen. Und wie sehr ringen wir derzeit nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Gesellschaft, ja in der ganzen Welt, um Einheit und Ausgleich! Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie durch die Begegnung mit Jesus Christus in diesem Sinne eine geistliche Ermutigung erfahren und in Ihrem Glauben gestärkt werden.

Stephan Ackermann
Bischof von Trier



Foto: Stadt Trier

Vom 13. April bis 13. Mai lädt das Bistum zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 nach Trier ein. Als Oberbürgermeister der Stadt heiße ich die Besucher dieses großen Ereignisses von Herzen willkommen.

Seit 500 Jahren besuchen Pilgerinnen und Pilger unsere Stadt, um die Tunika Christi zu sehen. Auf diese bemerkenswerte Tradition sind wir in Deutschlands ältester Stadt ganz besonders stolz. Und als gastgebende Stadt tun wir alles, damit Trier den Besucherinnen und Besuchern in bester Erinnerung bleibt.

Ich wünsche allen Wallfahrts-Gästen besinnliche Eindrücke, gute Begegnungen, einen angenehmen Aufenthalt und schöne Erinnerungen an unsere Stadt. Und ich würde mich sehr freuen, Sie bei nächster Gelegenheit wieder einmal in Trier begrüßen zu können! Ihr

Klaus Jensen
Oberbürgermeister

An der Seite der Menschen

„Mit Kindern geht man nicht weit – aber lang‘, diese wunderbare Weisheit kennen alle, die schon einmal mit Kindern unterwegs waren, denn es gibt einfach zu viel Wunderbares und Verlockendes auf dem Weg.“

Mit diesen Worten beginnt die Arbeitshilfe für die vier Tage, an denen sich Mädchen und Jungen aus Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern, Eltern und Großeltern auf ihren Weg zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 zu uns nach Trier machen. Jeweils mittwochs freuen wir uns, mit Ihnen und den vielen anderen Pilgerinnen und Pilgern ein Fest des Glaubens feiern zu dürfen.

Jeden Tag dürfen wir eine bunte Vielfalt des Engagements von kirchlichen Gruppen erleben. Heute wird beispielsweise die Aktion Arbeit eine Schiffswallfahrt mit über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchführen.

Kirche in ihrem Einsatz für Kinder und Familien einerseits und für benachteiligte Menschen auf dem Arbeitsmarkt andererseits – zwei Beispiele unter sehr vielen anderen, wie sich Christinnen und Christen heute bemühen, die Gegenwart des menschengewordenen und auferstandenen Herrn lebendig werden zu lassen. In beiden Bereichen werden die Sorgen und Ängste, aber auch die Freuden und Hoffnungen der Menschen



Georg Binninger, Bischöfliches Generalvikariat Trier. Foto: Bastian Henning

von heute zum Ausgangspunkt kirchlichen Handelns. Kirche trägt die Botschaft unseres Herrn Jesus Christus in die Welt. In den beiden hier exemplarisch genannten Feldern engagiert sich Kirche zum einen in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den Kommunen, Kreisen und Bundesländern für Kinder und Eltern, zum anderen mit Beschäftigungsbetrieben, der Agentur für Arbeit, Gewerkschaften, Kammern und Arbeitgebern sowie der Politik in der Suche nach menschengerechten Arbeitsplätzen für Benachteiligte und gerechten Strukturen auf dem Arbeitsmarkt. Kirche leistet einen wichtigen Beitrag in der Gestal-

tung der Gesellschaft. Nicht immer laut und von der Öffentlichkeit bemerkt, sondern in der Regel im praktischen Handeln unzähliger Christinnen und Christen vor Ort. Der Heilige Rock als das Zeichen des menschengewordenen Gottes lädt uns ein, uns in unserem täglichen Leben von Gott „berühren“ zu lassen, uns einzulassen auf seine lebensschenkende Kraft und auf den Beistand des heiligen Geistes. Dies ermutigt uns, hieraus unser eigenes Leben zu gestalten.

So ist es für mich immer wieder beeindruckend zu erleben, mit welchem großem professionellem Engagement die Erzieherinnen und Erzieher sich täglich in den Kindertageseinrichtungen für die Kinder und damit für die Familien einsetzen, die Kinder in deren Entwicklung zu begleiten und sie zu fördern. In ihrem alltäglichen Tun mit den Kindern und Familien leben sie Kirche. Es ist sehr gut zu wissen und es sich immer wieder bewusst zu machen, dass wir hierbei nicht alleine stehen, sondern dass Gott unserem Handeln mit seiner Gnade zuvor kommt und wir unter dem Segen Jesu Christi stehen.

Lassen Sie uns heute auf unseren individuellen Lebens- und Pilgerwegen ein Stück gemeinsam gehen.

Georg Binninger
Leiter Abteilung Erziehung und Beratung im Generalvikariat

Angemeldete Wallfahrtsgruppen

Heute werden folgende Wallfahrtsgruppen in Trier erwartet:

- ▶ Viator-Reisen/Erzbistum Paderborn, 80 Pilger
- ▶ Piotrkow Trybunalski (Polen) Katholische Hochschulgemeinde, 50 Pilger
- ▶ kfd St. Marien Radevormwald, 28 Pilger
- ▶ Biblische Reisen – Gruppe Welsler, 53 Pilger
- ▶ Ökumene-Referenten-Konferenz/Möhler-Institut Paderborn, 30 Pilger
- ▶ Frank Reisen Heidenreichstein, 25 Pilger
- ▶ Pfarreiengemeinschaft Sponheimer Land, 55 Pilger
- ▶ Sankt-Matthias-Bruderschaft Bonn-Mehlem, 100 Pilger
- ▶ Grundschule St. Paulin, 22 Pilger
- ▶ Realschule Plus Traben-Trarbach, Jugend, 20 Pilger
- ▶ Kath. Pfarrgemeinde St. Peter Ketten Montabaur, 100 Pilger
- ▶ kfd St. Dionysius Hürth-Gleuel, 70 Pilger
- ▶ Pfarrei Heilig Kreuz – Kommunionkinder Schwalbach, 100 Pilger
- ▶ Kindertageseinrichtungen, 1500 Pilger
- ▶ Realschule plus Cochem, Gruppe Zenz, 30 Pilger
- ▶ Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit Rüsselsheim, 50 Pilger
- ▶ Caritasverband Betzdorf, 90 Pilger
- ▶ kfd Dekanat Eitorf-Hennef, 40 Pilger
- ▶ Pfarrei Maria Geburt Andernach-Eich, 45 Pilger
- ▶ Mittwochsmorgenscaffeefrauen Ommersheim, 45 Pilger
- ▶ Kommuionkinder Denntalgrundschule, 50 Pilger
- ▶ Realschule plus Linz am Rhein, 52 Pilger
- ▶ Augustiner-Realschule plus Hillesheim, Klasse 8b, 27 Pilger
- ▶ Pokrov Reisebüro Moskau, 45 Pilger
- ▶ Pfarreienverband Erlenbach/Eschbach, 100 Pilger
- ▶ Seniorenclub Hontheim, 50 Pilger
- ▶ Felix Reisen Köln, 90 Pilger
- ▶ Pastoraler Raum Stelzenbachgemeinden Holler, 90 Pilger
- ▶ Blandine-Merten-Realschule Trier, Klassen 9–10, 200 Pilger
- ▶ Aktion Arbeit, 1500 Pilger
- ▶ Entente Touristique de la Moselle Luxembourgeoise Grevenmacher, 180 Pilger
- ▶ St. Thomas TdF Bekond, 135 Pilger
- ▶ Erzieherinnen Pilgerwege, 40 Pilger
- ▶ kfd & ESH-Püttlingen, 81 Pilger
- ▶ Pfarrgemeinde Riffian Kuens, 50 Pilger

Aktion Arbeit



In der Betriebshalle: Der „Schaff-Rock“ aus Lochblech wird durch Schweißarbeiten blau beleuchtet. Fotos: Jakobovac

Er beeindruckt schon liegend

Der stählernde, tonnen-schwere und meterhohe „Schaff-Rock“, der beim Pilgertag der „Aktion Arbeit“ am 18. April aufgestellt wird, soll ein weithin sichtbares Mahnmal gegen Arbeitslosigkeit zu werden.

Von Zeljko Jakobovac

Man ahnt schon die Wirkung, die diese spezielle stählerne Variante der Tunika Christi entfalten wird, sobald sie bei der Christuswallfahrt einmal aufgestellt ist. Denn der etwa sechs mal sechs Meter große und rund drei Tonnen schwere „Schaff-Rock“, eine der Tunika Christi nachempfundenen Stahlkulptur, bietet schon beim Ortstermin in der Betriebshalle der Maschinen- und Apparatebau GmbH Comes am Trierer Hafen ein beeindruckendes Bild, obwohl er noch am Boden liegt. „Für mich ist schon die Herstellung des Schaff-Rocks, der in Trier in der Öffentlichkeit zu sehen sein wird, etwas ganz Besonderes“, sagt Jürgen Kopp. Nicht nur von der Arbeit her, sondern auch, weil er bei der Heilig-Rock-Wallfahrt 1996 mit der Freiwilligen Feuerwehr Oberemmel ehrenamtlich geholfen habe.

Der Schaff-Rock solle bei der Heilig-Rock-Wallfahrt, ein Zeichen für Menschenwürde und gute Arbeit in einer solidarischen Gesellschaft

sein, erklärt Hans Casel, der Bischöfliche Beauftragte der Aktion Arbeit im Bistum Trier, beim Presetermin im Vorfeld der Wallfahrt.

Schaff-Rock weist hin auf „gespaltenen Arbeitsmarkt“

Angesichts des Wallfahrtsmotus „und führe zusammen, was getrennt ist“ wolle die Aktion Arbeit, der Arbeitslosen-Solidaritätsfonds des Bistums Trier, mit dem Schaff-Rock auf einen „gespaltenen Arbeitsmarkt“ aufmerksam machen. „Die einen haben keine Arbeit, während andere 50 bis 60 Stunden die Woche arbeiten“, erklärt Casel. Deshalb seien alle, die mit Arbeit zu tun hätten, zum Pilgertag eingeladen, um miteinander statt übereinander zu sprechen. Casel ist dankbar für die Unterstützung,



Rudolf Hammes von der Aktion Arbeit mit einem Modell des Schaff-Rocks.

die die Aktion Arbeit bei Matthias Prinz, dem Betriebsleiter der Maschinen- und Apparatebau GmbH Comes, Klaus Kürten, dem Leiter des Schiffahrtsbüros Trier, und Volker Klassen, dem Geschäftsführer der Hafengesellschaft Trier, sowie allen weiteren beteiligten Betrieben erhalten hat. „Wir sind heilfroh und positiv überrascht, wieviele mit anpacken“, sagt Casel.

„Wir haben Logos der Aktion Arbeit in Form eines A bestellt“, berichtet Rudi Hammes, der Geschäftsführer der Aktion Arbeit. Diese würden bei der Wallfahrt an Pilger abgegeben und könnten beschriftet an den Schaff-Rock angeheftet werden. Die Pilger könnten mit einer freiwilligen Spende das Anliegen der Aktion Arbeit unterstützen, Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose zu finanzieren. Geschäftsführer Josef Comes sagt, man sei stolz darauf, bei dem Projekt mitzuarbeiten.

Der Schaff-Rock wird am 18. April im Trierer Hafen auf einen Lastkahn verladen, in einer Schiffsprozession auf der Mosel nach Trier gebracht und dort vor der Konstantin-Basilika als Mahnmal gegen Arbeitslosigkeit aufgestellt werden. **► Seite 14**

Info

Weitere Infos: Telefon (06 51) 71 05-1 44, E-Mail aktionarbeit@bistum-trier.de, Internet www.aktionarbeit.bistum-trier.de.

Grußworte



Foto: Staatskanzlei

Liebe Pilgerinnen und Pilger, Sie alle kommen heute aus der ganzen Welt hierher, um die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms – die Tunika Jesu Christi – zu sehen und damit Ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen.

Für viele unter Ihnen wird der Besuch in Trier eine Gelegenheit sein, miteinander zu beten, Gottesdienste zu feiern oder sich in Gesprächen über den Glauben und die Kultur auszutauschen. Sie werden auch Menschen begegnen, die andersdenkend sind, aber im Erleben dieses besonderen Ereignisses gemeinsam fühlen und vereint im christlichen Glauben sind – ganz nach dem Leitwort der Wallfahrt „... und führe zusammen, was getrennt ist“.

Ich wünsche Ihnen auf Ihrer Heilig-Rock-Wallfahrt neue Impulse für Ihren weiteren Lebensweg, interessante Gespräche, bereichernde Begegnungen und einen Zugewinn an christlicher Orientierung, insbesondere in dem Wissen, dass all unser Tun erst von Gott her seinen Sinn erhält.

Annegret Kramp-Karrenbauer
Ministerpräsidentin des Saarlandes



Foto: Staatskanzlei

Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 wird für viele Tausend Menschen Anlass sein, nach Trier zu pilgern. 1996 wurden 700 000 Pilger gezählt, 1959 waren es gar 1,8 Millionen. Angesichts dieser Zahlen wird deutlich, dass diese Wallfahrt über Trier und das Bistum ins gesamte Rheinland-Pfalz ausstrahlt.

Die Heilig-Rock-Wallfahrt ist ein Beleg dafür, dass unser Leben nicht nur aus materiellen Gütern besteht. Dabei geht es nicht um das Verehren eines alten Stoffes. Die Wallfahrt gibt uns Gelegenheit, in uns zu gehen und das Menschliche und die Werte unserer Gesellschaft zu betonen – erfreulicherweise diesmal auch im Zeichen der Ökumene.

Ich wünsche allen Pilgerinnen und Pilgern, dass sie auf dem Weg nach und in Trier ein Stück innerer Einkehr und die Festigung ihres Glaubens finden.

Kurt Beck
Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz



Emmanuel

Das Feuer der Hoffnung entfachen

Die Geistliche Gemeinschaft Emmanuel ist von heute bis zum 22. April in St. Gangolf in Trier. Sie gestaltet dort Eucharistiefeiern und eucharistische Anbetung, wirkt beim Morgen- und Abendlob im Dom mit, missioniert auf dem Uni-Campus, und führt ihr „Don-Bosco-Musical“ auf. „Paulinus“-Redakteurin Eva-Maria Werner hat sich mit Raphael Edert, einem Mitglied der Gemeinschaft, unterhalten.

Herr Edert, was ist charakteristisch für die Gemeinschaft Emmanuel?

Wir wollen Zeugen Gottes in der Welt sein und Gott zu den Menschen bringen. Wir berichten von der Erfahrung der Gegenwart Gottes in unserem Alltag – der Name unserer Gemeinschaft „Emmanuel“ heißt übersetzt „Gott ist mit uns“ – und bekommen dadurch einen Zugang zu den Menschen. Die eucharistische Anbetung spielt eine große Rolle. Es geht darum, Gott wahrzunehmen in unserer Mitte. Aus der Anbetung heraus wollen wir offen werden für die Nöte der Welt, der Menschen. Das können materielle Nöte sein, aber auch die Not der Einsamkeit und der Gottferne. Schließlich geht es uns um die Evangelisation, darum, den Glauben weiterzugeben, Menschen dafür zu begeistern und in ihnen das Feuer der Hoffnung zu entfachen.

Wie lebt sich das im Alltag?

Wichtig ist die tägliche Zeit des persönlichen Gebets. Außerdem wollen wir nach Möglichkeit täglich die Messe besuchen. Einmal pro Woche trifft man sich mit seiner Hausgemeinschaft, zu der zwischen sechs und zehn Mitglieder gehören. Am Anfang eines solchen Treffens steht der Lobpreis, anschließend tauschen wir uns über das Wort Gottes aus, ermutigen uns gegenseitig und berichten, wie der Geist Gottes unter uns wirkt. Zusätzlich gibt es monatliche Regionaltreffen und einmal jährlich



Raphael Edert.

Foto: privat

das große Forum in Altötting. Grundlegend für das Leben in der Gemeinschaft Emmanuel ist der Wunsch und das Bewusstsein, mit Gott zu leben und die Freude darüber zum Ausdruck zu bringen. Gott prägt unser Leben, und zugleich wollen wir ganz bewusst bei den Menschen sein, mit ihnen leben.

Wie steht die Gemeinschaft Emmanuel zur katholischen Kirche?

Seit 1998 ist die Gemeinschaft Emmanuel als Vereinigung von Gläubigen von der katholischen Kirche anerkannt. Wir sind in der Kirche verwurzelt. Viele der Gnaden, die wir leben, kommen aus dem Schatz der Kirche, wie die eucharistische Anbetung oder die Beichte. Wir wollen bewusst an der kirchlichen Realität dran sein und das, was wir empfangen haben, in den Dienst der Kirche stellen. Unsere Priester sind ganz normale Diözesanpriester, viele unserer Mitglieder engagieren sich in Pfarreien als Pfarrgemeinderatsmitglieder oder in der Katechese. Und mit unseren Pfarrmissionen stärken wir das Gemeindeleben vor Ort.

Was passiert während einer Pfarrmission?

Wir kommen mit einer kleinen Gruppe von Emmanuel für vier bis zehn Tage in eine Pfarrei, gestalten Anbetungsstunden und Gottesdienste mit, laden Menschen zu einem Hauskreis ein und sprechen einfach mal einen ganzen Abend lang über Gott. Wir versuchen, Menschen einen neuen Zugang, zum Beispiel zur Beichte zu eröffnen und dürfen miterleben, wie viele die Erfahrung machen und neu entdecken, was das für ein wahnsinniges Geschenk ist. Die Pfarrmissionen sind ein Anstoß für die Pfarrei, ihr Glaubensleben zu intensivieren. Wir gehen auch jeweils zu zweit los und klingeln an den Türen, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Die Erfahrung, die wir mit Gott in un-



Gemeinsamer und regelmäßig stattfindender Lobpreis ist wichtiger Bestandteil des Lebens der Gemeinschaft Emmanuel. Foto: Dirk Flackus

serem Leben machen dürfen, treibt uns an, das Erlebte an andere weiterzugeben und mit ihnen zu teilen.

Stichwort Evangelisation: Die Gemeindemissionen sind nur ein Baustein. Wo engagieren Sie sich noch?

Wir haben weltweit vier Evangelisationsschulen: in Altötting, Rom, Paray le Monial und Manila. Junge Leute erhalten in diesen „Emmanuel Schools of Mission (ESM)“ neun Monate lang eine fundierte theologische und spirituelle Ausbildung, leben in Gemeinschaft zusammen und lernen, als Zeugen des Evangeliums Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen. Ich selbst habe die Schule in Paray le Monial besucht. Im Leitungsteam der ESM Altötting bin ich jetzt vor allem zuständig für die Koordinierung des Unterrichts. Musik und Liturgie spielen eine große Rolle bei der Verkündigung. So entsteht in Altötting jedes Jahr

ein Musical, das an verschiedenen Orten aufgeführt wird, auch bei der Heilig-Rock-Wallfahrt in Trier.

Für spezielle Zielgruppen, etwa Jugendliche oder Familien, bietet die Gemeinschaft Emmanuel entsprechende Exerzitien, Glaubenskurse und Fortbildungen an. Von besonderer Bedeutung ist das Forum in Altötting, ein internationales Sommer-treffen mit abwechslungsreichem Programm. Für Mission und Entwicklungshilfe hat die Gemeinschaft Emmanuel die Organisation Fidesco gegründet, die freiwillige Helfer zu Projekten in die ganze Welt sendet.

Auf welchem Weg haben Sie zur Gemeinschaft Emmanuel gefunden?

Ich stamme ursprünglich aus einem evangelischen Pfarrhaus. Mein Vater ist evangelischer Pfarrer. Ich habe auch einen starken freikirchlichen Hintergrund. Doch im dritten Jahr meines Studiums der evangelischen



Emmanuel

Theologie bin ich katholisch geworden, das war im Mai 2001. Hintergrund war die immer wieder auftretende Frage, warum ich eigentlich das glaube, was ich glaube. Das evangelische Modell, wonach im Grunde jeder mit der Bibel in der Hand selbst eine Antwort darauf finden soll, fand ich schwierig. Überzeugender ist für mich das, was die katholische Kirche lehrt: der konkrete Auftrag Jesu an die Apostel, der durch die apostolische Sukzession weitergegeben wird, bis heute. Der katholische Glaube ist für mich überzeugend, wobei ich hier auch viel von dem finde, was ich schon vorher geglaubt habe.

Auf einem Forum in Altötting habe ich die Gemeinschaft Emmanuel kennengelernt. Ich finde das Leben der Gemeinschaft sehr ausgeglichen: weder abgedreht noch zu trocken. Hier erfahre ich, dass Gott etwas mit meinem persönlichen Leben zu tun hat, gleichzeitig ist eine intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Glauben möglich. Mich faszinieren auch die tiefe, sehr würdig gefeierte Liturgie und das missionarische Engagement. Aktion und Kontemplation sind in der Gemeinschaft in einem guten Gleichgewicht.

Wer kann Mitglied bei Emmanuel werden?

Wir sind offen für alle Lebensstände und Altersgruppen. Das Besondere ist, dass bei uns Priester, geweihte Schwestern und Brüder, Singles und Familien auf gleicher Ebene zusammenkommen und eine einzige Gemeinschaft bilden. Wir versuchen, das konkret zu leben, zum Beispiel in den Hauskreisen, die gut durchgewürfelt sind. Wir bezeichnen uns als Geschwister, nicht als Freunde. Wir haben uns nicht ausgesucht, sondern sind uns gegeben und nehmen uns an, wie wir sind. Unsere Mitglieder leben in der Regel nicht in religiösen Gemeinschaften und gehen normalen Berufen nach.

Gibt es Voraussetzungen, die man als zukünftiges Mitglied erfüllen muss?

Wichtig ist, offen zu sein für die Evangelisation. Die Bereitschaft, gewisse Dienste in der Gemeinschaft zu übernehmen und am Gemeinschaftsleben teilzunehmen, sollte auch vorhanden sein. Man hat aber viel Freiheit bei der Unterscheidung, wie viel Zeit man beispielsweise für die Evangelisation aufbringen möchte und mit welchem Betrag man die Gemeinschaft finanziell unterstützen will.

Es gibt eine besondere Regel bei ihnen ...

... ja, Kritik üben ist verboten, selbst im Scherz! Weil sie so viel kaputt macht. Wir kritisieren einander nicht, sondern pflegen einen Umgang, der von Vergebung und Barmherzigkeit geprägt ist.

Und das funktioniert?

Anfangs war ich auch skeptisch. Mittlerweile verstehe ich das besser. Bevor ich mich über diesen oder jenen aufrege – und womöglich noch bei Fremden über ihn herziehe – überlege ich mir, wann ich das letzte Mal für diese Person gebetet habe. Weil wir versuchen, Kritik zu vermeiden, herrscht bei uns eine besondere Atmosphäre im Umgang miteinander, das kann ich schon sagen. Denn: Die Erfahrung, angenommen zu sein, wie man ist, ist unheimlich stark und positiv.

Und wenn man doch einmal etwas besprechen muss, kann man sich an den entsprechenden Verantwortlichen oder seinen persönlichen Begleiter wenden, mit ihm reden und nach einer Lösung suchen. Jedem aus der Gemeinschaft ist ein anderes Mitglied als solch ein persönlicher Begleiter zur Seite gestellt.

Was ist das Ziel der Mitglieder von Emmanuel?

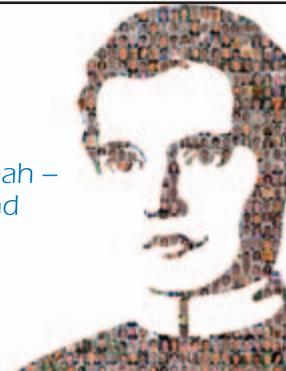
Heilig zu werden und sich gegen die Liebe Gottes nicht mehr zu sperren. Die Gemeinschaft Emmanuel ist wie ein Werkzeug, das uns dabei hilft, die Beziehung zu Gott zu stärken. Wir alle sind als Getaufte dazu berufen, heilig zu werden, wir alle sollen uns Gott öffnen, dass er unser Leben bestimmen und mit seiner Liebe erfüllen kann. Dann bekommt alles eine neue Qualität: das Arbeitsleben, das Eheleben, das Elternsein. Dann strahlen wir eine Freude aus, von der unser ganzes Leben durchdrungen ist.

Info

- ▶ Die Gemeinschaft Emmanuel entstand ab 1972 in Frankreich. Das erste Gemeinschaftswochenende in Deutschland fand 1984 in Trier statt. Weltweit zählt die Gemeinschaft über 9000 Mitglieder, in Deutschland sind es aktuell etwa 400.
- ▶ Weitere Informationen im Internet unter: www.emmanuel-info.de; www.esm-altoetting.de; www.emmanuel.at sowie www.emmanuel.info.
- ▶ Während der Heilig-Rock-Wallfahrt in Trier ist die Gemeinschaft Emmanuel vom 18. bis 22. April in der Stationskirche St. Gangolf anzutreffen. Sie gestaltet dort Eucharistiefiern, eucharistische Anbetungen, besucht Schulen und missioniert auf dem Uni-Campus. Sie ist auch für die Gestaltung des Abendlobes am 18. April um 21 Uhr im Dom sowie für das Morgenlob vom 19. bis 21. April um 8 Uhr im Dom zuständig und gestaltet die Domnacht am 21. April um 21 Uhr.
- ▶ Am 21. April wird das diesjährige Emmanuel-Musical „Don Bosco“ in der Don-Bosco-Halle, Gneisenaustraße 31 in Trier, aufgeführt. Weitere Infos im Internet unter www.heilig-rock-wallfahrt.de (Stichwort „Programm“) sowie unter www.esm-altoetting.de/de/tournee.
- ▶ Mehr im „Paulinus“-Dossier „Geistliche Gemeinschaften“ unter www.paulinus.de.



Gesund. Geborgen.
Und den Menschen nah –
Die Krankenhäuser und
Sozialeinrichtungen
der BBT-Gruppe.



www.bbtgruppe.de

Leben in Gemeinschaft -
Alternative auf Lebenszeit
„Komm, und sieh“



Franziskanerinnen
von der Buße und
der christlichen Liebe

www.nonnenwerth.org

Werden Sie Abonnent der
„Paulinus-Wochenzeitung im Bistum Trier“
oder finden Sie interessante Lektüre in un-
serem Online-Buchshop!



PAULINUS

www.paulinus-verlag.de

St. Josefsstift TRIER



„Die Stadtoase St. Josefsstift – auch nach der Wallfahrt ein Ort für Exerzitien, für Besinnung und Ruhe – ein Ort, eine Auszeit zu nehmen – mitten in der Stadt und im Leben.“

Wir Josefsschwestern freuen uns auf Sie.
Knüpfen Sie Kontakt:

St. Josefsstift
Franz-Ludwig-Str.7, D-54292 Trier
Tel: 0651/97 69-0
Email: exerzitienhaus@js-trier.de



Katholisches Klinikum
Koblenz • Montabaur

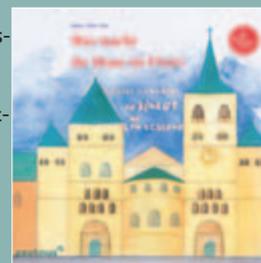
www.kk-km.de

Gemeinsam
für Ihre
Gesundheit



Was macht die Maus im Dom?

Der Trierer Dom ist die älteste Bischofskirche Deutschlands und zugleich das Zuhause von Hella. Hella, die Dom-Maus, ist sehr klein und durch ihre spitzen Ohren schnappt sie immer wieder Neues auf. In diesem Buch erklärt sie Klein und Groß die wichtigsten Dinge, die man über den Dom wissen muss.



36 Seiten, 19,5 x 21 cm, Klappenbroschur
mit farbigen Illustrationen, 3. Auflage!
ISBN 978-3-7902-1810-7

6,90* €

* zzgl. Porto und Verpackung

Paulinus Verlag | Max-Planck-Str. 14 | 54296 Trier
Fon 06 51 / 46 08-121 | Fax 06 51 / 46 08-220 | www.paulinus-verlag.de



Am Anfang stand ein Kaiser

„... und führe zusammen was getrennt ist“: Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 hat einen starken ökumenischen Akzent.

Von Bruno Sonnen

Er ist eine der bedeutendsten Reliquien der Christenheit: Wann immer der Heilige Rock in Trier gezeigt wird, pilgern Gläubige aus aller Welt zum Trierer Dom, um das ungeteilte Gewand Christi zu sehen. Bevor jedoch 1512 die erste Wallfahrt stattfand, war die Tunika Christi Jahrhunderte lang im Hochaltar des Domes eingemauert. Erst am Ende des Mittelalters besann man sich des großen Werts der Reliquie, die der Tradition nach von der heiligen Helena nach Trier gebracht worden war.

Bei der ersten öffentlichen Präsentation half ein prominenter Besucher Triers nach. Kaiser Maximilian I. weilte im Frühjahr 1512 anlässlich eines Reichstags in Trier und verlangte, das Gewand Christi zu sehen. Die Quellen berichten übereinstimmend, dass Kurfürst und Erzbischof Richard von Greiffenklau den Heiligen Rock „durch Begehr“ und „auf Geheiß“ des Kaisers erstmals ausstellen ließ. Auf Drängen und im Beisein des Kaisers ließ der designierte Trierer Erzbischof und Kurfürst Richard von Greiffenklau also am 14. April 1512, einen Tag vor der Eröffnung des Reichstags, den Hochaltar und die Kiste mit dem Heiligen Rock öffnen.

Mehr als 300 Jahre zuvor, 1196, hatte ein Vorgänger Greiffenklaus, Johann I., den Heiligen Rock vom Westchor übertragen und im neuen Hochaltar einmauern lassen.



Beginn einer Tradition: 1512 begehrt Kaiser Maximilian anlässlich eines Reichstags in Trier, den Heiligen Rock zu sehen. Fotos: „Paulinus“-Archiv

Die Nachricht drang schnell an die Öffentlichkeit, und das Domkapitel zeigte den ganzen Mai des Jahres 1512 hindurch an verschiedenen Tagen der versammelten Menge die Tunika Christi. Damit war der Grundstein gelegt für eine bis heute andauernde Tradition der Zeigung des Heiligen Rocks. In den folgenden Jahren wurde die Reliquie zunächst alle zwei Jahre und dann in siebenjähri-

gem Rhythmus gezeigt, bis die zunehmenden Kriege ab der Mitte des 16. Jahrhunderts diese Tradition unterbrachen. Vom 1. Mai bis zum 25. Juli 1655 wurde der Heilige Rock noch einmal in Trier gezeigt – zum letzten Mal für mehr als 150 Jahre. Danach fanden Wallfahrten in unregelmäßigen Zeitabständen statt.

Mehrfach musste das Gewand in Sicherheit gebracht und in der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz gelagert werden. Nach der Französischen Revolution schien kein Ort im Bistum Trier mehr sicher genug für die kostbare Reliquie, es begann eine Irrfahrt. Nach der Einnahme Triers durch französische Truppen 1794 wurde die Tunika erst nach Würzburg gebracht, dann nach Bamberg und nach Böhmen, von dort wieder zurück nach Bamberg und schließlich nach Augsburg, wo der letzte Trierer Erzbischof und Kurfürst Clemens Wenzeslaus ebenfalls Bischof war und wohin er sich nach dem Einmarsch der Franzosen in Trier zurückgezogen hatte.

Es sollte bis 1810 dauern, bis der Heilige Rock in den Trierer Dom zurückkehren konnte. Der von den Franzosen eingesetzte Bischof

Charles Mannay holte die Reliquie mit Hilfe Napoleons aus Augsburg zurück. Rund 230 000 Pilger kamen in der Zeit vom 9. bis zum 27. September 1810 zum Heiligen Rock nach Trier.

Die erste große Wallfahrt im nun preußischen Trier fand vom 17. August bis zum 6. Oktober 1844 statt, rund 500 000 Pilger kamen. Die folgende Wallfahrt vom 20. September bis 4. Oktober 1891 stand noch unter dem Eindruck des Kulturkampfes, der Auseinandersetzung zwischen Staat und katholischer Kirche. Mehr als eine Million Wallfahrer kamen nach Trier.

Drei Wallfahrten im 20. Jahrhundert

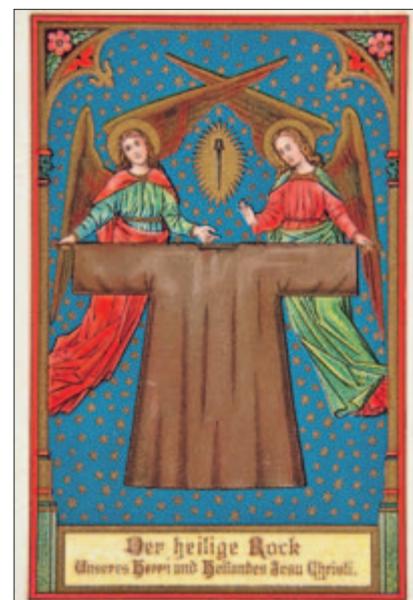
Im 20. Jahrhundert gab es drei Wallfahrten. Vom 23. Juli bis zum 10. September 1933 pilgerten mehr als zwei Millionen Christen auf Einladung von Bischof Franz Rudolf Bornewasser zum Trierer Dom – bisher die größte aller Heilig-Rock-Wallfahrten, die aus Anlass der Feier des Heiligen Jahres stattfand. Überschattet wurde die Wallfahrt von der Sorge über die Machtergreifung der Nationalsozialisten. Die nächste Heilig-Rock-Wallfahrt fand vom 19. Juli bis 20. September 1959 statt; es folgte die stark christologisch akzentuierte Wallfahrt von 1996 unter dem Motto „Mit Jesus Christus auf dem Weg“.

Jetzt, 2012 und 500 Jahre nach der ersten Zeigung, ist also „Jubiläumswallfahrt“. Einberufen hatte sie vor fünf Jahren noch der damalige Trierer Bischof Reinhard Marx, der inzwischen Kardinal in München ist. Die Wallfahrt vom 13. April bis 13. Mai ist die erste des neuen Jahrhun-

Geschichte der Wallfahrt zum Heiligen Rock

- ▶ 1512 erste Wallfahrt anlässlich des Reichstags in Trier unter Kurfürst und Erzbischof Richard von Greiffenklau. Grundstein der Wallfahrts-tradition.
- ▶ 1655 unter Erzbischof Carl Caspar von der Leyen, mehrere 10 000 Pilger täglich
- ▶ 1810 unter Bischof Charles Mannay (französische Zeit), etwa 230 000 Pilger insgesamt
- ▶ 1844 unter Bischof Wilhelm Arnoldi (preußische Zeit), etwa eine Million Pilger, man spricht von einer Völkerwanderung zum Heiligen Rock
- ▶ 1891 unter Bischof Michael Felix

- Korum (preußische Zeit), über eine Million Pilger, international
- ▶ 1933 unter Bischof Franz Rudolf Bornewasser (nationalsozialistische Zeit), fast 2,2 Millionen Pilger an 50 Wallfahrtstagen (Rekord)
- ▶ 1959 unter Bischof Matthias Wehr (erstmal christologisches Motto), etwa 1,8 Millionen Pilger an 64 Wallfahrtstagen
- ▶ 1996 unter Bischof Hermann Josef Spital (800 Jahre zuvor kam der Heilige Rock in den Hochaltar des Ostchores), ökumenische und christologische Akzentuierung, 700 000 Pilger an 28 Wallfahrtstagen



Ausdruck der Frömmigkeit: ein Wallfahrtsbild von 1891. Foto: Bistumsarchiv

Geschichte der Wallfahrt

derts. Sie steht unter dem Leitwort „... und führe zusammen, was getrennt ist“. Damit greifen die Verantwortlichen eine Bitte des „Kleinen Pilgergebetes“ auf, das seit 1959 fester Bestandteil des Gebetsgutes der Trierischen Kirche ist. Damit soll nicht nur die Kontinuität zu den vorausgegangenen Wallfahrten hervorgehoben werden, im Leitwort ist auch eine bemerkenswerte ökumenische Perspektive der Wallfahrt grundgelegt.

Wie 1996 auch dieses Jahr starker ökumenischer Akzent

Schon 1996 gab es einen viel beachteten Beitrag der Evangelischen Kirche zur Wallfahrt, als der damalige Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Peter Beier, ein von ihm eigens geschaffenes Wallfahrtslied beisteuerte. Bei der Wallfahrt 1996 gab es einen „Tag der Ökumene“, der später zum festen Bestandteil der „Heilig-Rock-Tage“ wurde, das neue jährliche Trierer Bistumsfest, das sich aus der Wallfahrt 1996 entwickelte.

Auf diese Tradition konnten und wollten die Trierer Verantwortlichen um Bischof Dr. Stephan Ackermann und Wallfahrtsleiter Dr. Georg Bätzing jetzt bewusst aufbauen und der Wallfahrt erneut einen ökumenischen Akzent geben – wofür das Leitwort natürlich prädestiniert ist. Und es scheint zu gelingen: Im Januar 2012 fand in Trier ein hochkarätig besetztes internationales ökumenisches Forum statt, an dem unter anderem der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, also der „Ökumenekardi-



Lange Schlangen von Pilgern bilden sich auf dem Domfreihof: ein Wallfahrtsbild von 1996.

nal des Vatikans“, Kurt Koch, sowie der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Dr. Olaf Fykse Tveit, teilnahmen. Dabei gab es zwar keine ökumenischen Sensationen, aber alle Beteiligten werteten allein die vielen Gespräche und die vertrauensvolle Atmosphäre des Treffens als wichtigen ökumenischen Beitrag.

Und die Zeiten haben sich tatsächlich geändert: Martin Luther sprach seinerzeit noch derb vom „Beschiss mit unserem Rock zu Trier“, und die evangelische Kirche hat bis heute bekanntermaßen ein distanzierendes Verhältnis zu Wallfahrten und Reli-

quien. Dennoch hat der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) und Präses der rheinischen Kirche, Nikolaus Schneider, die Einladung zur Teilnahme an der Wallfahrt angenommen und spricht von einer „Gabe des Bistums Trier“ auch an seine Kirche. Natürlich ist es in diesem Zusammenhang ganz entscheidend, dass das Bistum Trier – wie schon 1996 – den Christusbezug und nicht die Reliquienverehrung in den Mittelpunkt rückt.

„Wer nach Trier kommt, pilgert zu Jesus Christus“, betont Bischof Ackermann.

Für die 31 Wallfahrtstage rechnet das Bistum Trier mit rund 500 000 Pilgern. Wallfahrts-Geschäftsführer Wolfgang Meyer betont jedoch, dies sei lediglich eine Planungsgröße. Man sei sowohl auf mehr als auch auf weniger Pilger eingestellt. 1996 kamen rund 700 000 Pilger.

Das Gewand liegt in einem Schrein aus Zedernholz

Gezeigt wird der Heilige Rock während der Wallfahrtszeit vor der Altarinsel des Doms. Das Gewand liegt dann in einem Schrein aus Zedernholz, der die mit einer Glasscheibe abgedeckte eigentliche Vitrine umschließt. Außerhalb von Wallfahrtszeiten wird der Rock in der so genannten Heiltumskammer im Dom von Trier in einem klimatisierten Schrein verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt.

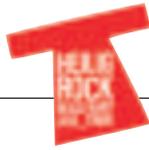
Von der Wallfahrt 1959 ist übrigens eine hübsche Anekdote überliefert: Damals war der heutige rheinland-pfälzische Regierungschef Kurt Beck, ausgewiesener Fan des Fußball-Bundesligisten Kaiserslautern, zehn Jahre alt. Damals habe er die Wahl gehabt zwischen einem Fußball als Geschenk und einem Besuch beim Heiligen Rock, erinnert sich Beck. Beides zusammen hätten sich seine Eltern nicht leisten können. Beck: „Ich habe mich dann für den Heiligen Rock entschieden, wenn auch mit blutendem Herzen.“

Info

Vom 13. April bis 13. Mai 2012 lädt das Bistum Trier zur Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier ein. Damit ist erstmals seit 1996 der Heilige Rock wieder im Trierer Dom zu sehen. Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort „... und führe zusammen, was getrennt ist“. Der Heilige Rock, die Tunika Jesu Christi, ist die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms. Dort wird er verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt. Die Geschichte des Heiligen Rocks ist ein Gewebe aus Legenden und Überlieferungen. Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, soll ihn im 4. Jahrhundert nach Trier gebracht haben. Für die Wallfahrtszeit gibt es ein eigenes, über 50 Seiten starkes Programmheft. Informationen rund um die Heilig-Rock-Wallfahrt gibt es im Internet unter www.heilig-rock-wallfahrt.de oder im Wallfahrtsbüro, Telefon (06 51) 71 05-80 12.



Die Art und Weise, die Reliquie zu zeigen, hat sich im Lauf der Zeit verändert. Dieses Foto entstand bei der Heilig-Rock-Wallfahrt 1959.



Ökumene



Gerhard Robbers bei seinem Vortrag in der Basilika.
Fotos:
Bastian Henning

Der Trierer Verfassungsrechtler Gerhard Robbers hält den ersten Vortrag zu Ökumenischen Wochenimpulsen.

Von Judith Rupp

„Lesen Sie die Bibel – und lesen Sie den Koran!“ Diesen Rat hat der Trierer Verfassungsrechtler und Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentags 2013 in Hamburg, Professor Gerhard Robbers, den Zuhörerinnen und Zuhörern beim Ökumenischen Wochenimpuls am 16. April in der Konstantin-Basilika gegeben. Der Vortrag stand unter dem Thema „Kreuz und quer verwoben! Christ sein in der Gesellschaft heute und der Dialog der Religionen“.

Wir lassen Freiheit zu, weil Freiheit richtig ist

Robbers bezog sich auf die Aktion von Salafisten, die 25 Millionen Koran-Exemplare in verschiedenen deutschen Städten, darunter auch Trier, verteilt hatten. „Ich wünsche mir, dass die Menschen die Bibel lesen“, sagte Robbers. Müsse er deshalb hoffen, dass der Koran nicht gelesen werde? Robbers mahnte, es dürfe weder Kultur- oder Kirchenkampf noch Religionskriege geben: „Religion durch Zwang zu verbreiten, das ist Gotteslästerung. Religion durch Zwang verhindern, das ist Feigheit.“ Robbers unterschied deutlich: Werde im Zusammenhang mit Koranverteilungen zu Gewalt aufgerufen oder würden Drohungen ausgesprochen, sei das ein Fall für den Verfassungsschutz und die Polizei. Den Koran aber zu verteilen: „Lassen Sie uns darüber sprechen.“

Der Koran sei ein Buch, das vielen guten Menschen heilig sei, das verdiene Respekt. Und er hoffe, dass die-

jenigen, denen der Koran angeboten werde, ihn freundlich und mit Respekt entgegennehmen würden.

Umgekehrt wünsche er sich, dass die, die den Koran verteilen, auch die Bibel annehmen und sie mit Respekt lesen. Robbers warnte davor, das Verteilen des Korans in Deutschland erst dann zuzulassen, wenn es möglich sei, in muslimisch geprägten Ländern wie Saudi-Arabien, Iran oder Nord-Nigeria Bibeln zu verteilen, ohne um sein Leben fürchten zu müssen: „Dann machen wir uns nur unglaublich. Dann üben ja nicht einmal wir die Freiheit aus, die wir von anderen verlangen. Wir lassen hier die Freiheit zu, weil die Freiheit richtig ist.“ Robbers fragte sich, ob solche Aktionen für den Dialog der Religionen hilfreich seien? Ihm schein es wichtiger, gelassen zu bleiben und ein gutes Beispiel zu geben. Toleranz und Respekt gegenüber anderen Religionen sei eine christliche Botschaft, auch wenn das „in unserer eigenen Geschichte oft genug schief gegangen“ sei.

Die Religionsfreiheit sei eine positive Freiheit: „Der Staat muss Raum geben, damit Religion sich möglichst ungehindert entfalten kann“, erläuterte der Verfassungsrechtler. Das gelte auch für mehr als vier Millionen muslimischer Mitbürger in

Deutschland. Religion sei Privatsache, und gleichzeitig öffentlich relevant und öffentlich wirksam. „Religion ist Teil der guten öffentlichen Ordnung. Wenn der Islam Teil der guten öffentlichen Ordnung in Deutschland sein will, dann müssen die Muslime verlässliche, friedliche Partner sein. Dann muss der Islam öffentlich sein.“

Islam als Teil der deutschen und europäischen Kultur

Der Islam sei Teil der europäischen und der deutschen Kultur. Ihn aus den Bereichen des öffentlichen Lebens herauszudrängen sei falsch, ihm die Einbindung und die Bindung in der Gemeinsamkeit des öffentlichen Geschehens vorzuenthalten, sei gefährlich. Robbers rief dazu auf, neugierig zu sein und sich erinnern zu lassen, „was wir mit dem Islam gemeinsam haben“ über die tiefgreifenden Unterschiede hinaus. „Der Friede der Religionen wächst mit dem Wissen um das Gemeinsame“, betonte Robbers. „Fragen wir doch fröhlich in den Koran hinein – und respektvoll. Sollen uns doch auch die Salafisten nach der Bibel fragen – ich denke, es gäbe gute Antworten.“

In die Veranstaltung eingeführt hatte Oberkirchenrätin Barbara Ru-

dolph aus Düsseldorf. Sie erinnerte daran, dass die Ökumenischen Wochenimpulse wähen der Heilig-Rock-Wallfahrt eine Brücke schlagen zum Internationalen Ökumenischen Forum, das Anfang des Jahres in Trier stattgefunden hatte. „Die Wallfahrt ist etwas Besonderes, weil viele Menschen dabei sind, die mit der Reliquie wenig anfangen können“, sagte Rudolph.

Das Bistum habe aber den Weg dadurch möglich gemacht, indem es Jesus Christus, auf den die Reliquie verweise, ins Zentrum der Wallfahrt stelle. Wenn sie in diesen Tagen gefragt werde, was evangelische Christen „denn da machen“, antworte sie, dass es darum gehe, gemeinsam Antworten zu suchen und sich Zeit zu nehmen, aufeinander zu hören. „Und der Rock gibt uns dazu Anleitung“, sagte sie, und verwies auf die weiteren Vorträge zu den Ökumenischen Wochenimpulsen.

Info

Die ökumenischen Wochenimpulse finden jeweils montags um 15 Uhr in der Konstantin-Basilika statt. Mehr Infos gibt es unter <http://www.heilig-rock-wallfahrt.de/oekumene/spirituelle-angebote/wochenimpulse.html>.



Während des Vortrags: Blick in die Konstantin-Basilika, wo alle Ökumenischen Wochenimpulse stattfinden.



Pilgergruppe aus Canterbury

Symbol für die Einheit der Christen

Eine Delegation aus Canterbury pilgerte am 16. April zum Heiligen Rock.

Von Martin Sauter

Eine etwa 30-köpfige Delegation aus Canterbury ist am 16. April zum Heiligen Rock in den Trierer Dom gepilgert. Die Gruppe aus der Stadt im Südosten Englands war auf Einladung des Exerzitienhauses St. Thomas des Bistums Trier angereist. „It's good to be here!“ – „Es ist gut, hier zu sein!“ So fasst Domkapitularin Clare Edwards aus Canterbury ihre Eindrücke zusammen, die sie bei der Heilig-Rock-Wallfahrt in Trier gewonnen hat.

„Es ist für uns Anglikaner schön, hier mit anderen Christen zusammenzukommen und für unsere Gemeinsamkeit zu beten, schließlich sind wir eins in Christus und beten zum selben Gott“, betont Edwards die Motivation des Besuchs, ganz im Geist des Wallfahrts-Leitworts „... und führe zusammen, was getrennt ist“.

„Die Einladung nach Trier hat ihren Ursprung in einer Wallfahrt, die wir im vergangenen Jahr zu unserem Patron, dem heiligen Thomas Beckett, nach Canterbury unternommen haben“, berichtet der Di-



Die Pilgergruppe aus Canterbury zeigt sich beeindruckt von der Symbolkraft des Heiligen Rocks.

Foto: Martin Sauter

rektor des Exerzitienhauses St. Thomas, Pfarrer Ralf Braun. „Daraus sind in kurzer Zeit viele Freundschaften entstanden, gerade auch auf privater Ebene.“ Es erfülle ihn mit Stolz, dass die Gäste aus Canterbury die Einladung zum Gegenbesuch anlässlich der Heilig-Rock-Wallfahrt angenommen haben. Den gemeinsamen Gang zum Heiligen Rock habe er als nüchtern und trotzdem sehr erhebend empfunden. „Uns ist schon bewusst, dass wir verschiedenen Kirchen angehören, gleichzeitig aber ist spürbar, dass es auf unterschiedlichen Ebenen Schritte aufeinander zu gibt.“

„Wir wollen mit unserem Besuch in Trier ein Zeichen der Einheit setzen“, sagt Gefion Giffen. Die Deutsche lebt seit über 20 Jahren in Canterbury und ist gewissermaßen verantwortlich für die Einladung zur Heilig-Rock-Wallfahrt.

Menschen ringen um den gemeinsamen Glauben

Giffen hatte im vergangenen Jahr die Gruppe aus St. Thomas bei ihrer Wallfahrt durch die Kathedrale von Canterbury geführt und den Kontakt zu Domkapitularin Edwards hergestellt. Am Ende stand die Ge-

gemeinladung nach Trier. Vom Besuch beim Heiligen Rock ist Giffen tief beeindruckt: „Ich hätte nie gedacht, welche starke Symbolkraft von ihm ausgeht, er ist quasi eine Aufforderung zur Gemeinsamkeit der Christen.“

Ähnlich hat das auch Ivan Khovacs erlebt. „Ich habe hier gespürt, wie die Menschen um den gemeinsamen Glauben ringen, das bewegt mich sehr“, sagt der Gast aus Canterbury. Ob der Heilige Rock tatsächlich das Gewand Jesu sei, spiele für ihn dabei keine Rolle. Wichtig sei, wofür er steht: Die Einheit der Christenheit.

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier
 Dem Menschen verpflichtet
 www.bk-trier.de

Das Gewand Christi
 Mit Gott als Mensch unterwegs

Reliquienverehrung, Wallfahrt, Pilgerschaft, Erlösung, das Gewand als Symbol – Professoren der Theologischen Fakultät Trier nehmen die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 zum Anlass, diese großen Themen aus der Perspektive der verschiedenen theologischen Fächer zu durchleuchten.

180 Seiten, 13 x 20,5 cm, Broschur
 ISBN 978-3-7902-0232-8

9,90* €
 * zzgl. Porto und Verpackung

Paulinus Verlag | Max-Planck-Str. 14 | 54296 Trier
 Fon 06 51 / 46 08-121 | Fax 06 51 / 46 08-220 | www.paulinus-verlag.de

Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder Trier
 Zu Gast im Herzen Triers
 www.bb-gaestehaus.de

Morgen ist unser

Gemeinsamer Pilgertag 2012

Und führe zusammen, was getrennt ist!

Wir machen uns auf den Weg zum Heiligen Rock.

Unsere Wallfahrt soll ein Zeichen unserer Verwurzelung im Glauben sein und Ausdruck wachsender Verbundenheit untereinander.

Wir sind gemeinsam unterwegs – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der

Marienhaus GmbH Waldbreitbach	cusanus trägergesellschaft trier mbH	Franziskus Hospital und Pflegezentren gGmbH
----------------------------------	---	--



EIN PILGERTAG

ANKOMMEN



Herzlich willkommen zur
HEILIG-ROCK-WALLFAHRT 2012

LEBENSFÄDEN



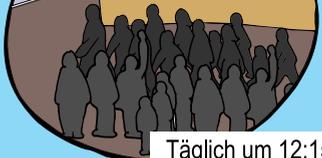
Beteiligen Sie sich mit einem
„Lebensfaden“ am Begrüßungsritus.
Ein Webstuhl auf dem Domfreihof
verbindet die Fäden miteinander.

MITTAGSZEIT



Das Pilgerzelt
„Palastgarten“

ÖKUMENISCHE ANDACHTEN



Täglich um 12:15 Uhr,
Konstantin-Basilika.

DER HEILIGE ROCK



KULTURELLE PROGRAMME



- Ausstellungen
- Konzerte
- Projektionen
- Theater und Film
- Thematische Führungen
- Vorträge
- und vieles mehr

GEISTLICHE ANGEBOTE



- Geistliche Gemeinschaften:
- Arche
 - Chemin Neuf
 - Communauté de Taizé
 - Gemeinschaft Emmanuel
 - Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier
 - Ordensgemeinschaften im Bistum Trier
 - Monastische Gemeinschaften von Jerusalem
 - Sant'Egidio
- Und andere:
- Jugendkirche St. Paulus
 - Frauenkirche Welschnonnenkirche
 - Caritas/Weiße Väter
 - ...
- Infos zu allen Angeboten in den Stationskirchen unter www.heilig-rock-wallfahrt.de

TAUFGEDÄCHTNIS



Taufgedächtnisgottesdienst
zur ökumenischen
Verbundenheit

HL. MESSE



Weitere Infos in der täglichen „PAULINUS“-Wallfahrtszeitung
und unter www.heilig-rock-wallfahrt.de



Sondereinsatz: Heiliger Rock

Die Polizei, dein Freund und Helfer – Michael Köhl ist einer von ihnen. Mit seinen Kollegen sorgt der Polizeioberkommissar während der Wallfahrtstage für die Sicherheit der Pilger rund um den Dom und im gesamten Stadtgebiet.

Von Isabel Gebhardt

Zurzeit ist Michael Köhl im Dienst oft auf seinem Motorrad unterwegs. „Ich bin dem Abschnitt ‘Verkehr’ zugeteilt. Da sind wir quasi Mädchen für alles“, erzählt der 43-Jährige. Überwachung und Lenkung des Verkehrs an den Einfahrtsstraßen und Hauptverkehrswegen sowie das Lotsen von Gästen gehören hier zu seinem Aufgabengebiet.

Verkehrs-Stoßzeiten fordern Aufmerksamkeit

„An den Busparkplätzen und Knotenpunkten kann es zu den Stoßzeiten auch schon einmal zu Behinderungen und Staus kommen, da ist es an uns, Maßnahmen zu ergreifen und Umleitungen aufzuzeigen“, erklärt Köhl, der in der Polizeidienststelle Trier arbeitet. In ihrem zugeteilten Einsatzraum arbeiten die Motorradpolizisten eigenverantwortlich. „Bei Bedarf können wir aber jederzeit von der Einsatzleitung abgerufen werden. Für uns sieht also jeder Tag anders aus, das kann man nicht so genau planen“, sagt der Polizist.

Unterstützung aus ganz Rheinland-Pfalz

Wie seine Kollegen hat sich Köhl für den Dienst auf dem Motorrad freiwillig gemeldet. „Um die Zeit der Wallfahrt personell abdecken zu können, werden wir Trierer von den Motorrad-Kollegen aus ganz Rheinland-Pfalz unterstützt“, erklärt Köhl, der auch privat gerne auf zwei Rädern unterwegs ist. Für ihn ist der Dienst auf dem Motorrad ein Sondereinsatz, für den er sich zusätzlich zu seinem normalen Dienst einteilen lässt.

„Klar ist das eine Doppelbelastung und da bleibt auch kaum noch Freizeit. Aber die Heilig-Rock-Wallfahrt ist so ein schönes und einmaliges Ereignis, da mach ich das gerne“, versichert er.



Michael Köhl macht gerne Dienst rund um den Dom: „Das Wallfahrtspublikum ist sehr angenehm“, sagt er. Foto: Isabel Gebhardt

Auch wenn Köhl wie seine Kollegen während der Dienstzeit aus Sicherheitsgründen eine schussfeste Weste tragen muss, hat er kaum Bedenken. „Wenn so viele Menschen an einem Ort sind, kann immer etwas passieren, da muss man einsatzbereit sein“, erklärt er.

Das Wallfahrtspublikum ist sehr angenehm

Aber wirklich Sorgen mache er sich nicht, ganz im Gegenteil – Köhl empfindet die Wallfahrtsatmosphäre als sehr positiv. „Das Publikum, das zur Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier kommt, ist sehr angenehm“, freut sich der Polizeioberkommissar. Da habe er während des Weihnachtsmarktes oder bei Fußballspielen ganz andere Erfahrungen machen müssen.

„Mir macht es Spaß, auf der Straße meinen Dienst zu tun und mit Menschen zu arbeiten. Aber wenn Alkohol im Spiel ist, wird es oft schwierig. Da macht es Spaß auf so ein freundliches Klientel wie die Pilger zu treffen. Wenn man für seine Hilfe ein Dankeschön zurückbekommt, etwa ein Lächeln oder ein paar freundliche Worte – das genie-

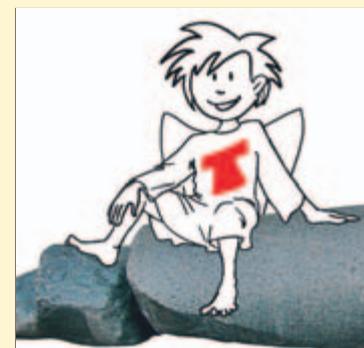
ße ich jetzt während der Wallfahrts-tage richtig.“

In den Dom hat es der Polizeioberkommissar aufgrund seiner Arbeitszeiten bisher noch nicht geschafft. Den Heiligen Rock habe er aber schon einmal bei der letzten Wallfahrt 1996 sehen können, und auch in diesem Jahr will er die Möglichkeit auf jeden Fall noch nutzen. „Ich war selbst acht Jahre Messdiener in Hermeskeil, die Beziehung zu Gott wurde durch meine Oma geprägt und hat für mich einen sehr hohen Stellenwert – da ist es für mich ein Muss, zum Rock zu pilgern“, erzählt Köhl.

Große Freude über junge Pilger

Besonders freut er sich darüber, dass er während seiner Dienstzeit viele Jugendliche rund um den Dom trifft, die auf dem Weg zum Heiligen Rock sind. „Das ist sehr schön. Der Beruf bringt es ja so mit sich, dass man eher mit sogenannten Problemjugendlichen zu tun hat. Da ist es toll zu sehen, dass es auch viele junge Menschen gibt, die an der Wallfahrt Interesse haben“, sagt der Polizeioberkommissar.

Aljoschas Rockblick



Grafik: Vera Lalyko

Schaff-Rock

Schiffsfahrten liebte Aljoscha, Gottes kleiner Lieblingsengel, über alles. Als er hörte, dass es eine Schiffsprozession geben sollte, war der kleine Engel sofort Feuer und Flamme. Eine ungefähr sechs mal sechs Meter hohe Stahlskulptur, die aussah wie ein riesiger, tonnenschwerer Heiliger Rock, sollte per Schiff transportiert und dann später vor der Konstantinbasilika aufgestellt werden. „Schaff-Rock“ wurde die Skulptur genannt und sollte ein Mahnmal gegen die Arbeitslosigkeit sein. Engagierte Menschen hatten sie gebaut und damit die Aktion Arbeit des Bistums kräftig unterstützt. Aljoscha war ganz bewegt von dieser Idee und dachte an die vielen Menschen, die ohne Arbeit waren und gerne etwas tun würden, wenn sie nur eine Chance hätten. Schön, dass die Pilger während der Wallfahrt gute Musik haben, ergreifende Gottesdienste, fröhliche Menschen sein dürfen ... aber auch gut und wichtig, dass sie nicht nur um sich selbst kreisen, sondern hellwach bleiben für das was in der Welt und ganz einfach nebenan geschieht. Und er wünschte sich, dass viele Menschen die kleinen Edeldahlrosen, die man vorbereitet hatte und verteilen würde, annehmen würden, um dann eine Spende zu geben. Damit Plätze geschafft würden für Menschen, die schon so lange auf einen Arbeitsplatz hofften. So würde der Heilige Rock im wahrsten Sinne ein Schaff-Rock. Aljoscha wusste, dass dies dem Himmel gefallen würde. Und ihm gefiel es zusätzlich, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden. Unerkannt setzte er sich auf die große Skulptur und machte sich fröhlich startklar für sein kleines Schiffsabenteuer auf der Mosel.

Text: Monsignore Stephan Wähl



Figurenzyklus: Stationen des Lebens

Die Pilgerin Sofia zu Besuch in Trier

Der Bildhauer Andreas Kuhnlein zeigt seinen Figurenzyklus „Stationen des Lebens“ während der Heilig-Rock-Wallfahrt im Brüderrankenhaus.

Von Christine Cüppers

Andreas Kuhnlein ist einer der bedeutendsten deutschen Bildhauer. In der Klosterkirche des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Trier wird während der Heilig-Rock-Wallfahrt sein Figurenzyklus „Stationen des Lebens“ ausgestellt. In besonderer Weise laden die Skulpturen die Betrachter ein, sich mit dem eigenen Leben, dem eigenen Pilgerweg und dem Ziel dieses Unterwegsseins auseinanderzusetzen.

Es sind „nur“ fünf Köpfe und eine lebensgroße Figur, die Andreas Kuhnlein in der Krankenhauskirche ausstellt. Und doch sind seine „Stationen des Lebens“ eine große Bereicherung für diesen Raum, der während der Wallfahrt als Pilgeroase dient. Wallfahrtsleiter Monsignore Georg Bätzing verglich die zahlreichen Aktivitäten und Ausstellungen, die zurzeit rund ums Thema Pilgern stattfinden, mit dem Einrichten einer Wohnung. „Wir erwarten viele Gäste und richten unser Zuhause her.“ So wollen die Skulpturen von



„Pilgerin Sofia“ wird in Trier von Bildhauer Andreas Kuhnlein, Pilgerreferentin Karin Müller-Bauer, dem Konventsoberen Bruder Raphael Lichtlé, Regionalentwickler Peter Lupp und Wallfahrtsleiter Georg Bätzing (von links) begrüßt. Foto: Christine Cüppers

Kuhnlein in der Pilgeroase Inspiration und Impulsgeber sein für die Menschen, die mit ihren Sorgen, Nöten und Ängsten hier Station machen. Besonders dankte der Wallfahrtsleiter der Referentin für Pilgerstage und Pilgerwege im Wallfahrtsbüro, Karin Müller-Bauer, die mit ihren vielfältigen Erfahrungen des Pilgers bereichere und am Zustandekommen der Ausstellung maßgeblichen Anteil habe.

Sofia heißt die lebensgroße Holzfigur, die hinten im Mittelgang der Krankenhauskirche steht und nach vorne zum Altar und dem Kopf Christi schaut. Ihn hat sie als klares Ziel vor Augen, während sie gleichzeitig ihr ganzes Leben im Blick hat. Da sind die Bilder ihrer Kindheit und Jugend, ihres Erwachsenseins und ihres Alters. Die vier Lebenszeiten stellt Andreas Kuhnlein in eindrucksvollen Köpfen dar.

Die Entstehung des Figurenzyklus erläuterte Peter Lupp, Regionalentwickler vom Regionalverband Saarbrücken, den Gästen bei der Vernis-

sage. Ursprünglich hatte Kuhnlein die Figuren nämlich 2010 für den Kulturort Wintringer Kapelle in der Region Saarbrücken geschaffen. Mit seiner Figurensprache stelle der Künstler dar, wie Menschen seit dem Mittelalter bis in die Gegenwart Räume erschließen und in unterschiedlicher Intensität als Pilgerstätten begreifen.

Ein kleiner, aber wertvoller Beitrag

Aus der gotischen Kapelle zogen die „Stationen des Lebens“ weiter nach St. Thomas, wo sie im Jahr der geistlichen Vorbereitung auf die Wallfahrt im Kloster zu sehen waren. „Nun ist die Pilgerin in Trier angekommen“, stellte der Bildhauer fest. Damit habe sich der eigentliche Sinn seines Werks erfüllt, was anfangs gar nicht absehbar war. Für den Regionalverband Saarbrücken sei es sehr wichtig, sich mit diesem relativ kleinen, aber doch wertvollen Beitrag an der großen Wallfahrt

beteiligen und durch die Kunst eine Brücke nach Trier bauen zu können, betonte Peter Lupp bei der Eröffnung, die Volker Krebs musikalisch gestaltete. Passend zu den Lebensstationen spielte der Regionalkantor Variationen über „Zu Bethlehem geboren“, eine Choralbearbeitung von Bach sowie Variationen des Trierer Komponisten Joachim Reidenbach.

Dankbar für das „tief religiöse und spirituelle Werk“ zeigte sich Christian Ludwig, stellvertretend für den Hausoberen des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder. Und auch Bruder Raphael Lichtlé, Konventsobere des Mutterhauskonvents der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, äußerte seine Freude über diese Ausstellung. „Obwohl wir anfangs etwas skeptisch waren“, seien die Brüder nun froh, dass die Figuren an diesem Ort stehen, an dem sich in der Wallfahrtszeit täglich alle abgebildeten Generationen begegnen.

Sofia, die weitblickende, weise Pilgerin, will ihnen helfen, den Blick auf die Stationen des Lebens zu lenken und dabei Jesus Christus, den Heiland und Erlöser als klares Ziel vor Augen zu haben.



Detail einer Holzskulptur.



Die vier Lebenszeiten Kindheit, Jugend, Erwachsen-Sein und Alter stellt Kuhnlein in vier Köpfen dar.

Fotos: Rudolf Höser

Info

Der Figurenzyklus „Stationen des Lebens“ ist während der Wallfahrt täglich außerhalb der Gottesdienstzeiten in der Kirche des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder zu sehen.



Kunst im Stadtbus

Gedanken zum Mitnehmen

Während der Heilig-Rock-Wallfahrt sind Triers Stadtbusse bewegte Ausstellungsräume. Auf der Fahrt zur Arbeit oder zum Wochenmarkt ist so – mitten im Alltag – ein kleiner Kunstgenuss garantiert.

Von Sandra Blass-Naisar

Wo gibt's denn so was?! Kunst kommt zum Betrachter und nicht der Betrachter zur Kunst. Die Heilig-Rock-Wallfahrt macht in Trier derzeit so einiges möglich. Zum Beispiel auch, dass sich Menschen im Stadtbus über Kunst unterhalten, weil sie dort aushängt. Bilder, die Aspekte der Wallfahrt aufgreifen. Bewegung, Reise, Unterwegssein, Ankommen, Rast und Abfahren heißen die Themen, die auf unterschiedliche Art das Motto der Wallfahrt „... und führe zusammen, was getrennt ist“ interpretieren. Eine absolut ungewöhnliche Ausstellung auf Rädern.

Die Kunstwerke stammen aus den Beständen der Graphischen Sammlung des Fachs Kunstgeschichte der Universität Trier sowie von den Künstlerinnen und Künstlern der Europäischen Kunstakademie. Dabei fallen museale Kostbarkeiten auf, zum Beispiel die histori-

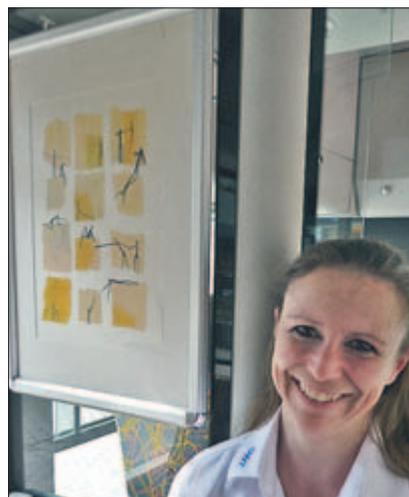


Trierer Stadtbusse machen Werbung für die Wallfahrt. Fotos: Sandra Blass-Naisar

schen Drucke aus der Sammlung der Universität, die aus dem Zeitraum zwischen 1550 und 1920 stammen. Die Werke der Kunstakademie kommen allesamt von ihren Dozenten.

Zeit, um die Bilder zu betrachten

In 30 Linienbussen der Stadtwerke Trier hängen die druckgrafischen Originale in den Schaurahmen hinter der Fahrerkabine. Jeder Stadtbus wird so zum bewegten Ausstellungsraum. Mit dem Projekt „Spurwechsel kunSt beWegte momenTe“ wollen die Macher Kunstwerke in den Alltag derer bringen, die tagtäglich –



Busfahrerin Diane Spitzel vor dem Kunstwerk in „ihrem“ Bus.

und besonders zur Heilig Rock Wallfahrt – den öffentlichen Personenahverkehr nutzen.

„Im Bus haben wir Zeit“, sagen Marie-Luise Schmitt und Elisabeth Andreas aus Trier. „Bis zur nächsten Haltestelle jedenfalls. Aber das reicht ja, sich die Bilder anzusehen.“ Die Frauen auf dem Weg zum Wochenmarkt finden die Idee des Projektes jedenfalls sehr gut. „Es sind Gedanken zum Mitnehmen.“

Harald Mohsmann vom Service-Center der Stadtwerke in der Trierer Treveris-Passage bekommt einiges von seinen Fahrgästen zu hören. „Viele Leute finden, die Bilder könnten noch größer sein. In der Bilderflut des Alltags werden viele einfach schnell übersehen. Was wirklich schade ist, denn es lohnt, sich die Werke in Ruhe zu betrachten.“

Das hat Busfahrerin Diane Spitzel vor Antritt ihres Dienstes schon in aller Herrgottsfrühe getan. Hinter ihr hängt ein ganz moderner Druck, der mit wenig Strichen vom Kreuzweg erzählt. „Im Rückspiegel kann ich manchmal die Leute beobachten, wie ihr Blick auf dem Bild ruht – bis zur nächsten Haltestelle.“

Info

Das Projekt „Spurwechsel kunSt beWegte momenTe“ ist noch bis zum 20. Mai 2012 in 30 Linienbussen der Stadtwerke Trier zu sehen.

HEILIG ROCK WALLFAHRT 2012 TRIER

„UND FÜHRE ZUSAMMEN, WAS GETRENNT IST.“

www.heilig-rock-wallfahrt.de

Bildpostkarten als Zeugnisse der Baugeschichte des Trierer Domes

Die erläuternden Texte erklären kenntnisreich die baulichen Elemente der ältesten Bischofskirche in Deutschland, wie sie die unterschiedlichen Motive wiedergeben.

32 Seiten mit zahlreichen Farb- und s/w Abbildungen, 24 x 17 cm, ISBN 978-3-7902-0146-8 **2,50* €**

* zzgl. Porto und Verpackung

Paulinus Verlag | Max-Planck-Str. 14 | 54296 Trier
Fon 06 51 / 46 08-121 | Fax 06 51 / 46 08-220 | www.paulinus-verlag.de

KIRCHENORGLN
Katalog mit Demo-CD gratis anfordern:

Dipl. Ing. Heinz Ahlborn – Kirchenorgeln
Tel.: 06747-89 03 · e-Mail: info@ahlborn-kirchenorgeln.de

Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn
Weil das Leben wertvoll ist.
www.bk-paderborn.de

Missionare von der Heiligen Familie

Wir leben als Ordensgemeinschaft im Geist der Heiligen Familie von Nazaret. Unser Dienst gilt:

- der Seelsorge und dem Missionsauftrag der Kirche
- der Ausbildung und Begleitung junger Menschen
- der Pflege einer christlichen Familienkultur

Missionare von der Heiligen Familie arbeiten im Dienst am Reich Gottes in fünf Kontinenten und 21 Ländern.

Kontaktadressen im Bistum Trier:

- Missionshaus St. Josef • Klosterstraße 2a 54675 Biesdorf • Telefon: 0 65 66 – 9 67 50
- Missionshaus Heilige Familie • Klosterweg 1 57518 Betzdorf • Telefon: 0 27 41 – 9 24 50

Das Leben ist uns wichtig.

Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim
www.ckbm.de



Ein Schaff-Rock wird Teil der Wallfahrt

Es wird monumental: Mit dem sechs Meter hohen und sechs Meter breiten „Schaff-Rock“ leistet die „Aktion Arbeit“ einen ganz besonderen Beitrag zur Wallfahrt.

Von Bruno Sonnen

Er kommt mit dem Schiff vom Trierer Hafen, wird dann vom Ufer in Zurlauben durch die Stadt transportiert und schließlich auf dem Basilikavorplatz aufgestellt: der „Schaff-Rock“ der „Aktion Arbeit“ im Bistum Trier. Die Aktion Arbeit, das ist der Bischöfliche Solidaritätsfonds für Ar-

beitslose. Die Aktion Arbeit unterstützt mit Hilfe von Spendengeldern Beschäftigungsprojekte und versteht den Schaff-Rock als Mahnmal gegen Arbeitslosigkeit.

Der Wallfahrtstag der Aktion Arbeit beginnt bereits am frühen Morgen mit einer Sternwallfahrt zum Trierer Hafen, wo um 8:45 Uhr ein Wortgottesdienst mit Bischof Dr. Stephan Ackermann stattfindet (Parkplatz, Schiffstraße 1b). Für die Zeit von 13 bis 14:30 Uhr ist ein Programmangebot auf dem Basilikavorplatz geplant.

Der Schaff-Rock solle ein Zeichen für Menschenwürde und gute Arbeit in einer solidarischen Gesellschaft sein, betont der Bischöfliche Beauftragte der Aktion Arbeit im Bistum Trier, Hans Casel.



Der Schaff-Rock wurde in der Betriebshalle der Firma Maschinen- und Apparatebau Comes am Trierer Hafen hergestellt. Foto: Zeljko Jakobovac

Talk-Sendung in der Promotionsaula

SWR-Sendung mit Bischof Dr. Stephan Ackermann wird heute in Trier aufgezeichnet. Zuschauer sind willkommen!

Von Stephan Kronenburg

Der „Gastgeber“ der Heilig-Rock-Wallfahrt im Gespräch: Bischof Dr. Stephan Ackermann stellt sich heute im Südwestrundfunk (SWR) den Fragen von Moderatorin Katja Heijnen. Die Sendung „SWR 1 – Leute“ wird um 17 Uhr in der Promotionsaula des Priesterseminars, Jesuitenstraße 13 (siehe Stadtplan auf der Rückseite), aufgezeichnet.

Was kann eine Wallfahrt den Menschen von heute geben? – Welche Antworten gibt die Kirche heute auf die Lebensfragen der Menschen? – Wie entscheidet sich ein junger Mann dafür, Priester zu werden? Diese und weitere Fragen wird Bischof Ackermann im Gespräch beantworten.

Einlass für interessierte Zuschauer und Zuhörer, für Pilgerinnen und Pilger aus Nah und Fern, ist ab 16.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Ausgestrahlt wird die Sendung dann am Sonntag, 22. April ab 10 Uhr auf SWR 1. Zu empfangen ist SWR 1 in Trier und Umgebung auf UKW 94,9 MHz und im Raum Koblenz auf UKW 96,1 MHz.

Termine

TAGESABLAUF IM DOM

8 Uhr Morgenlob;
9 Uhr Eucharistiefeier, Zelebrant: Bischof John Okoye, Nigeria;
ab 10.30 Pilgerzeit;
21 Uhr Abendlob: Kammerchor Westeifel, Leitung: Christoph Schömig, Sprecherin: Sr. Mirijam Schaeidt OSB, Trier;
22 Uhr Schließung des Doms.

BEGRÜSSUNGSRITUS

Introitus – Geistlicher Empfang

10.30 bis 21 Uhr, Domfreihof: Ein Webstuhl verbindet die mitgebrachten Lebensfäden der Pilgerinnen und Pilger miteinander.

GOTTESDIENST, GEBET

Ökumenische 10-Minuten-Andacht

12.15 Uhr, Konstantin-Basilika: Evangelische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeinde.

Eucharistiefeier in der außerordentlichen Form des römischen Ritus

17 bis 18 Uhr, Kapelle Helenenhaus, Windmühlenstraße 6.

Eucharistiefeier, St. Gangolf

10 bis 11 Uhr und 18 bis 19 Uhr, Kirche der Anbetung und Versöhnung – St. Gangolf, Hauptmarkt 9.

Eucharistiefeier, Liebfrauen-Basilika

11 bis 12 Uhr, 15 bis 16 Uhr, Liebfrauen-Basilika, Liebfrauenstraße 2.

Pauliner Pilgerlob

14 bis 14.45 Uhr, kirchenmusikalische Meditation in der Basilika St. Paulin.

Lobpreis – Vesper

17 Uhr, St. Antonius, Antoniusstraße 1.

Gottesdienst im Palastgarten

14 Uhr, Gottesdienst für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kindertageseinrichtungen und Interessierte.

GEISTLICHE ANGEBOTE

„Wege erwachsenen Glaubens“ – Spirituelle Impulse mit Glaubenskurs-Elementen

Besinnung und Info von 9.30 bis 17.30 Uhr: Priesterseminar (bei Jesuitenkirche); 11.30, 14 und 16 Uhr, spirituelle Impulse, 16.30 Uhr Information (30 min).

Angebot zum Thema „Sexueller Missbrauch“

14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20.

„Mit Leib und Seele vor Gott zu sein“ – Anbetung vor dem Allerheiligsten

10 bis 17 Uhr, St. Gangolf; 17 bis 17.30 Uhr, St. Gangolf.

Sakrament der Versöhnung

14.30 bis 17 Uhr, St. Gangolf: Möglichkeit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung; 17 Uhr geistlicher Impuls.

Spirituelle Kunst-Impuls in Bild und Wort

10.30 bis 18 Uhr, St. Antonius, Antoniusstraße 1: Texte von Petra Stadtfeld und Bilder von Richard Baus.

kfd – Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands & Waldbreitbacher Franziskanerinnen

10 bis 17.30 Uhr, Welschnonnenkirche: Treffpunkt für Pilgerinnen; 10.15 Uhr Morgenimpuls, 13 Uhr Mittagsgebet, 17 Uhr Nachmittagsimpuls, Reisesegen. 14 Uhr Einsteigen – Aussteigen – Umsteigen – Wiedereinsteigen, Aktion zur Arbeitsmarktsituation von Frauen im Rahmen der Sternwallfahrt der Aktion Arbeit, Basilika Vorplatz.

Kirche des Wortes – Impulse zu biblischen Kernthemen

15 bis 15.30 Uhr und 16 bis 16.30 Uhr, Jesuitenkirche: Geistliche Angebote und Präsentationen zu Themen aus der Bibel, „Gesichter Jesu – Die vier Evangelien“.

Ordensgemeinschaften im Bistum Trier

11 Uhr Gespräche über Gott und die Welt
11.45 Uhr Atempause (Mittagsgebet)
14.30 Uhr „Vom Aufgang der Sonne bis zu





ihrem Untergang ...“ Einführung in die Tagzeitenliturgie.
16 Uhr Kunstimpuls zur Ausstellung mit Bildern von Richard Baus und Texten von Petra Stadtfeld.
17 Uhr Vesper.

GEISTLICHE GEMEINSCHAFTEN

Arbeitskreis Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier in St. Agritius, Agritiusstraße

11 bis 17 Uhr, Biblische Schreibwerkstatt;
14 bis 17 Uhr, Raum der Stille;
14 bis 17 Uhr, Mystikspiel (ab 16 Jahre) Pfarrsaal;
14 bis 17 Uhr, Quiz der Weltreligionen (in deutsch, englisch, französisch) Pfarrsaal;
14 bis 17 Uhr, Glaubenstest (ab 14 Jahre);
14 bis 17 Uhr, Geocaching – ab 14 Jahre und für Familien.

Arche und „Glaube & Licht“, Herz-Jesu

10.30 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 17 Uhr Empfang der Pilgerinnen und Pilger. Herz-Jesu, Friedrich-Wilhelm-Straße 23; 11 Uhr Arche-Gebet.

Gemeinschaft Emmanuel, St. Gangolf

18 bis 19 Uhr Eucharistiefeier

KIRCHE DER JUGEND

17 Uhr, Jugendgottesdienst; Kirche der Jugend, Paulusplatz 5.
19 bis 22 Uhr, Paulus-Kino: „Almanya“ mit anschließender Diskussion.
22 bis 23 Uhr, Abendlob.

KUNST UND KULTUR

Das Gewand – 500 Jahre Wallfahrt zum Heiligen Rock nach Trier

Mo – Sa 10 bis 18 Uhr: Museum am Dom.

Christus – unsere Hoffnung: Missio-Ausstellung zeigt Kunstwerke aus drei Kontinenten

10 bis 18 Uhr, Konstantin-Basilika.

Ausstellung „Stationen des Lebens“ von Andreas Kuhnlein

Pilgeroase beim Krankenhaus der Barmherzigen Brüder; bis 13. Mai fünfteiliger Figurenzyklus. 8 bis 18 Uhr (mit Ausnahme der Gottesdienstzeiten).

An-Denken/Erinnerungsstücke – Kunstausstellung im Pro-Fanum

12 bis 18 Uhr, Galerie im Palais Walderdorff, Domfreihof Trier.

„Führe zusammen, was getrennt ist“ – Kunstwerk aus 2 Hälften

Sparkasse am Viehmarkt (Stresemannstraße): arme und gut situierte Frauen haben zusammen das Kunstwerk gestaltet.

Spurwechsel – kunstStbeWegte Momente – Echte Kunst in Trierer Stadtbussen

Linienbusse der Stadtwerke Trier, durchgängig während der Wallfahrt.

Ausstellung „Zeichen des Heils“

Priesterseminar, Jesuitenstraße 13, Sonderausstellung: Mo-Do 8 bis 18 Uhr und Fr 8 bis 17 Uhr.



Grafik: Johannes Kolz

Ausstellung „Der Kaiser kommt“

Stadtmuseum Simeonstift: zehn Stationen in der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung zum Thema „500 Jahre Reichstag in Trier“.

Ausstellung: seltene Heilig-Rock-Andenken

9 bis 13 Uhr Stadtbibliothek Palais Walderdorff, Domfreihof 1b: Bilder, Seidendrucke, Eigengussplaketten, Dommodelle, Ansichtskarten.

Ausstellung „Unterwegs für's Seelenheil“

9 bis 17 Uhr, Thermen am Viehmarkt, Viehmarktplatz: Die Ausstellung beschäftigt sich in einem vergleichenden Ansatz mit dem Pilgern in fünf Religionen.

Ausstellung „Am Boden“

10 bis 16 Uhr: „Das Kleid einer KZ-Überlebenden“, Ausstellung und Dokumentation, KSJ-Haus, Weberbach 72.

SONSTIGES

Kerzenopfer

Windstraße: Der Ort für ein Kerzenopfer befindet sich beim Dom-Ausgang, der über das Seitenportal in die Windstraße führt.

Offenes Singen mit dem Pilgerbuch

14 bis 14:30 Uhr, Liebfrauen-Basilika.

Führungen durch die Ausgrabungen zur ersten christlichen Versammlungsstätte nördlich der Alpen

10 bis 11 Uhr, 12 bis 13 Uhr, 14 bis 15 Uhr 16 bis 17 Uhr, Dom-Information.

Führungen durch das spätantike christliche Gräberfeld in Sankt Maximin

10.30 Uhr, 12.30 Uhr, 14.30 Uhr und 16.30 Uhr, Sankt Maximin, Maximinstraße.

Stadt- und Themenführungen für Einzelgäste

10.30 und 14.30 Uhr: geführte Stadtrundgänge ab Tourist-Info (Dauer 2 Stunden)
11 und 13 Uhr: geführte Stadtrundgänge ab Dom-Info (Dauer 2 Stunden)
13 Uhr: geführte Stadtrundfahrt (Deutsch/Englisch) ab Tourist-Info (Dauer 1 Stunde)
14 Uhr: geführte Stadtrundfahrt ab Tourist-Info (Dauer 2 Stunden)
16 Uhr: Themenführung „Christliches Trier“ ab Tourist-Info (Dauer 1,5 Stunden)

Anmeldung erwünscht, (06 51) 9 78 08 0.

Caritas

11 bis 11.20 Uhr, Kirche der Weißen Väter: Geistlicher Impuls und Empfang für Caritas-Pilgergruppen und Interessierte; Caritas-Treffpunkt im Museum am Dom, 11 bis 17 Uhr.

Bana Ngayime

14 bis 14.30 Uhr, Kleinkunsthöhle, Hauptmarkt: Konzert der Gruppe aus dem Kongo.

Liedermacher Jürgen Trunczik

15 bis 16.30 Uhr, Kleinkunsthöhle, Hauptmarkt: Konzert.

John Kirkbride

17 bis 18.30 Uhr, Kleinkunsthöhle, Hauptmarkt: Konzert.

Bischof Ackermann zu Gast bei SWR 1-„Leute“

17 bis 18.30 Uhr, Priesterseminar, Jesuitenstraße 13; Aufzeichnung der Sendung SWR 1-„Leute“.

Singen üben für die Vesper

16.45 bis 17 Uhr, St. Antonius.

Dom-Film in der Dom-Info

10 bis 20 Uhr: Anstelle von Domführungen wird in der Dominformation während der Wallfahrt durchgehend ein 15-minütiger Film zum Trierer Dom gezeigt.

Abendliche Stadtgänge – Simeon von Syrakus – ein Einsiedler schreibt Stadtgeschichte

19.30 bis 20.30 Uhr, Porta Nigra Vorplatz.

SERVICE

Zentraler Informationspunkt „Hauptmarkt“

Täglich 8.30 bis 22 Uhr.

Dom-Information

Mo bis Sa 9 bis 20 Uhr, So/Feiertag 10 bis 20 Uhr, Liebfrauenstraße 12.

Pilgerzelt „Palastgarten“

Das große Pilgerzelt im Palastgarten bietet ein umfangreiches und preiswertes Angebot an Speisen und Getränken.

Wallfahrtsladen

Täglich 10 bis 19 Uhr, Bischof-Stein-Platz.

Tourist-Information Trier Stadt und Land e. V.

Mo bis Sa 9 bis 18 Uhr, So 10 bis 17 Uhr, An der Porta Nigra, Telefon: (06 51) 9 78 08 0.

BERATUNGSANGEBOTE

Lebensberatung

14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20; es stehen erfahrene Berater und Beraterinnen zum Gespräch zur Verfügung.

SONDERANGEBOT

Das Pilgerzelt „Palastgarten“ gewährt jedem Pilger mit der „Paulinus“-Wallfahrtszeitung des Tages in der Hand heute einen Rabatt von 2 Euro für ein Kombi-Gericht. Einfach die Wallfahrtszeitung an der Kasse vorzeigen.

und MORGEN ...

... pilgern Menschen aus den Einrichtungen der Waldbreitbacher Franziskanerinnen und Mitglieder der Katholischen Landvolkbewegung zum Heiligen Rock. ... und beim Abendlob singt der Mädchenchor am Trierer Dom unter Leitung von Thomas Kiefer; Sprecher: Stephan Wahl.

„PAULINUS“-ONLINE

Die tägliche Wallfahrtszeitung des „Paulinus“ gibt es abends als PDF-Datei online unter www.paulinus.de.

Impressum

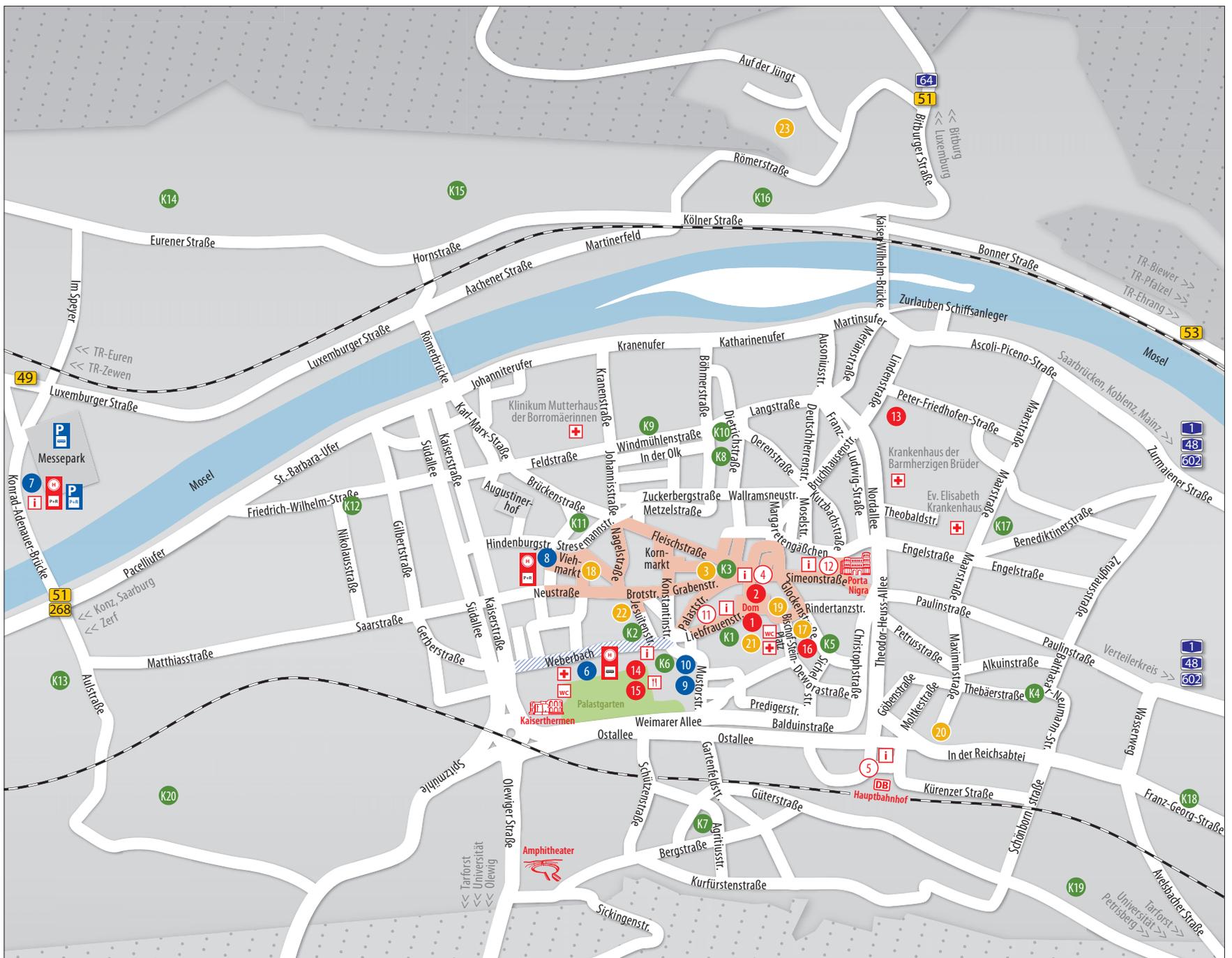
Herausgeber: Bistum Trier
Chefredaktion: Bruno Sonnen, Eva-Maria Werner
Redaktion: Zeljko Jakobovac (stellv. Chefredakteur), Eugen Reiter, Tobias Wilhelm, Isabel Gebhardt, Sekretariat: Dorothee München, Julia Distl
Layout und technische Koordination: Ute Koenen
Geistlicher Beirat: Dr. Georg Bätzing
Adresse Redaktion: Hinter dem Dom 6, 54290 Trier oder PF 3130, 54221 Trier
Telefon (06 51) 71 05-6 10
Telefax (06 51) 71 05-6 13
E-Mail redaktion@paulinus.de
www.paulinus.de
Verlag: Paulinus Verlag GmbH
Geschäftsführerin: Annette Peters
Verantwortlich für den Vertrieb: Benjamin Haßler
Anschrift Verlag: Max-Planck-Straße 14, 54296 Trier oder PF 3040, 54220 Trier
Telefon (06 51) 46 08-0
Telefax (06 51) 46 08-2 21
Leser-Service und Vertrieb: Telefon (06 51) 46 08-1 52
Telefax (06 51) 46 08-2 25
E-Mail: leserservice@paulinus-verlag.de
Anzeigen: Telefon (06 51) 46 08-1 23
Telefax (06 51) 46 08-2 24
E-Mail: anzeigen@paulinus-verlag.de
Druck: Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim
ISSN 1436-9214



Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos keine Gewähr. Gültig sind die Media-Daten Nr. 26 vom 1. Juli 2007.



Stadtplan



Karte: Bistum Trier

Legende zum Plan

- K1** Liebfrauen-Basilika, Liebfrauenstraße
- K2** Kirche des Wortes, Jesuitenkirche, Jesuitenstraße
- K3** Kirche der Anbetung und Versöhnung, St. Gangolf, Hauptmarkt
- K4** St. Paulin, Balthasar-Neumann-Straße
- K5** Welschnonnenkirche, Flanderstraße
- K6** Evangelische Kirche zum Erlöser – Konstantin-Basilika, Konstantinplatz
- K7** St. Agritius, Agritiusstraße
- K8** Kirche der Weißen Väter, Dietrichstraße
- K9** Kapelle Helenenhaus, Windmühlenstraße
- K10** Kirche der Jugend, St. Paulus Paulusplatz
- K11** St. Antonius, Hindenburgstraße
- K12** Herz-Jesu, Friedrich-Wilhelm-Straße
- K13** St. Matthias, Matthiasstraße
- K14** St. Simeon, Jahnstraße
- K15** Christ König, Christ-König-Platz
- K16** St. Simon und Juda, Im Sabel
- K17** St. Martin, Maarstraße
- K18** St. Ambrosius, Ambrosiusstraße
- K19** St. Bonifatius, Kobusweg
- K20** Heilig Kreuz, Arnulfstraße
- 1** Heiliger Rock, Ort des Gebetes; Kerzenopfer-Ort, Dom
- 2** Geistlicher Empfang, Domfreihof
- 13** Pilgeroase, Nordallee
- 15** Veranstaltungsgelände, Palastgarten
- 16** Wallfahrtsladen, Bischof-Stein-Platz
- 4** Zentraler Informationspunkt; Verlorenen-Treffpunkt; Fundsachen; Haltepunkt, Hauptmarkt
- 5** Hauptbahnhof, Infopunkt Bahnhofsplatz
- 11** Dom-Information, Liebfrauenstraße
- 12** Tourist-Information, An der Porta Nigra
- 14** Pilgerzelt, Palastgarten
- 6** Pilger-Busbahnhof, Weberbach
- 7** P&R-Parkplatz, Busparkplatz In den Moselauen
- 8** P&R-Bussteig Viehmarkt, Hindenburgstraße
- 9** Fahrradparkplatz, Willy-Brandt-Platz
- 10** Parkplatz für Personen mit Sonderberechtigung, Konstantinplatz
- 3** Telefonseelsorge, Grabenstraße 20
- 17** Museum am Dom, Bischof-Stein-Platz
- 18** Thermen am Viehmarkt, Viehmarkt
- 19** Galerie Palais Walderdorff, Domfreihof
- 20** St. Maximin, Maximinstraße
- 21** Pressezentrum, Josefshaus, Gebäude G, Hinter dem Dom
- 22** Priesterseminar, Jesuitenstraße
- 23** Robert-Schuman-Haus, Auf der Jüngt

14 Pilgerzelt, Palastgarten

Das große Pilgerzelt „Palastgarten“ bietet ein umfangreiches und preiswertes Angebot an Speisen und Getränken.